

Auszug aus der Niederschrift über die öffentliche Sondersitzung des Gemeinderates am 26.01.2016

Realisierung eines Gemeindezentrums; Beratung über weitere Vorgehensweise

Es wird Bezug genommen auf das Schreiben der Kath. Kirchenstiftung Glattbach vom 27.10.2015, in dem über den Ausgang des Sondierungs- und Entscheidungsprozesses der Pfarrei Glattbach bezüglich des Roncalli-Zentrums informiert wurde.

Es wurde mitgeteilt, dass die Kirchenverwaltung St. Mariä Himmelfahrt Glattbach den mittelfristigen Erhalt der Kirche St. Marien im Roncalli-Zentrum und An- bzw. Umbau des Zentrums in eigener Trägerschaft beschlossen hat.

Demgemäß kann die Kirchenstiftung einer Überlassung des Roncalli-Zentrums zum Neubau eines Bürgerzentrums in kommunaler Trägerschaft nicht zustimmen.

Durch die Herstellung eines vergrößerten und barrierefreien Saals für ca. 100-120 Personen will die Kirchenstiftung zeitnah zu einer deutlichen Verbesserung sozialer Aktivitäten in Glattbach beitragen. Es herrscht Einvernehmen, dass parallel an der Alten Kirche bestandserhaltende Baumaßnahmen zu ergreifen sind.

Mit Email vom 08.01.2016 wurden von Richard Rosenberger weitere Informationen mitgeteilt, um den Glattbacher Gemeinderat über den Planungsstand in Sachen Umbau Roncalli-Zentrum auf dem Laufenden zu halten.

So wurde mitgeteilt, dass das Planungsbüro Norbert Hacker der Kirchenverwaltung einen Konzeptentwurf für einen Umbau und eine Verlebendigung des Roncalli-Zentrums vorgelegt hat. Die Grundlinien dieses Konzeptes konnten die Kirchenverwaltung überzeugen und führten zum einstimmigen Beschluss, auf dieser Basis die Grundlagenermittlung und Vorplanung in Auftrag zu geben. Das Konzept sieht eine Reihe von baulichen Veränderungen am Bestand vor, die zum Teil modular zu denken sind und von kurzfristigen bis hin zu langfristigen Maßnahmen reichen.

Das Konzept wurde dem Diözesanen Bauamt sowie der Bischöflichen Finanzkammer bereits vorgestellt. Mit beiden Stellen herrscht Einvernehmen, dass in diese Richtung geplant werden kann. Grundlagenermittlung und Vorplanung inkl. einer ersten Kostenermittlung sollen bis Mai 2016 vorliegen.

Hinsichtlich der Alten Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt will die Kirchenstiftung der Empfehlung des Diözesanen Bauamtes folgen, die eine zeitnahe bestandserhaltende Außensanierung (überwiegend Dach, Außenfassade und Treppenanlage) vorsieht.

Bürgermeister Fuchs spricht zunächst ein paar einführende Worte und bittet den Gemeinderat um Stellungnahme, insbesondere auch zur Aussage von Herrn Pfarrer Hegler, die Politische Gemeinde sei kein zuverlässiger Partner.

Für Philip Kruk-De la Cruz erscheint die Aussage sehr befremdlich. Der Gemeinderat wurde nicht in die Planungen der Kirchengemeinde einbezogen. Die gesamte Entwicklung sei seiner Meinung nach sehr unglücklich verlaufen. Von der Politischen Gemeinde soll auch weiterhin Bereitschaft zur Kooperation gezeigt werden.

Kurt Baier führt aus, dass sich alle Gruppierungen im Gemeinderat einig sind, dass ein Gemeindezentrum realisiert werden soll. Damals wurde die Meinung vertreten, dass alle Kräfte gebündelt werden sollen. Die Pfarrgemeinde wurde einbezogen, da hier eine Chance gesehen wurde, durch Kooperation ein Nutzen zum Wohle der Glattbacher Bürgerinnen und Bürger zu erzielen. Durch den gefassten Beschluss der Kirchenverwaltung ist dies nun nicht mehr möglich. Von Seiten der Politischen Gemeinde wurde angeboten, dass Projekt gemeinsam anzugehen, u. a. fanden auch gemeinsame Sitzungen und Besprechungen mit der Diözese statt. Anschließend erfolgte eine innerkirchliche Diskussion.

Er bedauert, dass es zu keinem tiefergehenden Gespräch kam.

Es wird deshalb vorgeschlagen, zunächst abzuwarten, bis konkrete Pläne der Kirchenstiftung vorliegen. Der jetzige Zeitpunkt sei zu früh um Bezug zu nehmen. Die Vorplanung ist zwar kaum greifbar und sehr schwammig und fraglich ist auch, ob die Investitionen auf Dauer getragen werden können, jedoch sollte die Politische Gemeinde weiter offen sein für Gespräche.

Anneliese Euler ist der Meinung, dass die Politische Gemeinde jetzt nicht beleidigt sein darf, sondern sich vielmehr das Vorhaben der Kirchenstiftung zu Nutze machen sollte. Die Gemeinde stehe derzeit nicht unter Zugzwang und sollte die Planungen der Kirchenstiftung abwarten.

Johannes Bernhard rät dem Gemeinderat zu etwas Selbstkritik. Wie ein Gemeindezentrum aussehen könnte, wurden im Gemeinderat nicht im Detail besprochen, man hat sich lediglich den Ausführungen der Sozialen Mitte Glattbachs angeschlossen.

Die Kirchengemeinde hat sich nun gegen einen Abriss des Roncalli-Zentrums entschieden und Überlegungen angestellt, wie kurz- bis mittelfristig Verbesserungen geschaffen werden können. Die Politische Gemeinde soll das Gespräch mit der Pfarrgemeinde suchen und aktiv mitwirken.

Anneliese Euler ergänzt diesbezüglich, dass die Überlegungen hinsichtlich eines Abrisses des Roncalli-Zentrums große Unruhen in Glattbach ausgelöst haben. Dies hat evtl. auch dazu geführt, dass die gemeinsamen Diskussionen nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt haben.

Von Eberhard Lorenz wird der Vorentwurf sehr positiv gesehen. Dieser beinhaltet außerdem die Umfrageergebnisse der Sozialen Mitte Glattbach. Ein Bedarf für Senioren und auch Jugendlichen ist vorhanden. Um den Bedürfnissen der Vereine sowie Bürgerinnen und Bürgern Rechnung tragen zu können, sollte sich die Politische Gemeinde einbringen.

Jürgen Kunsmann ist über die Vorgehensweise auch nicht sehr glücklich, da ursprünglich eine gemeinsame Lösung angestrebt werden sollte. Trotzdem sei man neugierig und aufgeschlossen, was die Planung angeht. Man müsse sehen, welche Zielsetzungen der Politischen Gemeinde in der Planung mit umgesetzt wurden.

Johannes Bernhard mahnte, dass auch das Thema Erhalt der Alten Pfarrkirche nicht außer Acht gelassen werden sollte.

Bürgermeister Fuchs ergänzt hierzu, dass der Erhalt der Alten Pfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt an erster Stelle steht. Dies wurde vom Gemeinderat in der Vergangenheit auch immer wieder bestätigt.

Vom Gemeinderat wird einhellig die Meinung vertreten, dass zunächst abgewartet werden soll, bis von Seiten der Kirchenstiftung konkrete Pläne vorliegen (voraussichtlich Mai 2016). Anschließend möchte sich der Gemeinderat mit der Angelegenheit eingehender beschäftigen.

Anfragen und Hinweise von Bürgern

Hinsichtlich der Aussage des Pfarrers, dass die Politische Gemeinde kein verlässlicher Partner sei, äußerte eine Bürgerin, dass es sich hier wohl um ein Missverständnis handelt. Sie habe an der besagten Pfarrgemeinderatssitzung teilgenommen. Die Aussage sei in keinsten Weise negativ gemeint gewesen.

Die vorstehend veröffentlichte Niederschrift hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Soweit Tagesordnungspunkte persönliche Einzelinteressen betreffen, wird nur kurz das Beschlussergebnis bekannt gegeben oder von einer Veröffentlichung abgesehen.